

Graudenz, Ines

Pädagogen beurteilen sich selbst. Selbstbild - Idealbild - Bild eines innovationsbefähigten Pädagogen

Mitteilungen und Nachrichten des Dt. Instituts für Internationale Pädagogische Forschung und der Gesellschaft zur Förderung Pädagogischer Forschung (1977) 86/87, S. 87-95



Quellenangabe/ Reference:

Graudenz, Ines: Pädagogen beurteilen sich selbst. Selbstbild - Idealbild - Bild eines innovationsbefähigten Pädagogen - In: Mitteilungen und Nachrichten des Dt. Instituts für Internationale Pädagogische Forschung und der Gesellschaft zur Förderung Pädagogischer Forschung (1977) 86/87, S. 87-95 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-17034 - DOI: 10.25656/01:1703

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-17034>

<https://doi.org/10.25656/01:1703>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Ines Grauden z :

Pädagogen beurteilen sich selbst

Selbstbild - Idealbild - Bild eines innovationsbefähigten

Pädagogen

Die folgende Befragung wurde im Rahmen einer größeren Studie über psychologische Probleme pädagogischer Innovationen durchgeführt. Da die allgemeine Innovationsbereitschaft bzw. die Aufgeschlossenheit gegenüber pädagogischen Neuerungen zum Zeitpunkt der Durchführung des oben genannten Projekts noch als relativ groß bezeichnet werden konnte, war es für uns von Interesse zu erfahren, welche Eigenschaften Pädagogen von einem innovationsbefähigten Pädagogen erwarten und ob sie meinen, daß sie über diese Eigenschaften selbst verfügen. Zusätzlich wurden Stellungnahmen zu dem Idealbild eines Pädagogen erfragt, befähigten Pädagogen besser einordnen zu können anhand eines von den Pädagogen im Idealbild selbst gesetzten Orientierungsrahmens.

In einer Vorstudie wurden Pädagogen gebeten, zu Fragen in Form einer offenen Beantwortung Stellung zu nehmen, z.B. zu Fragen wie: "Wie würden Sie sich als Lehrer beschreiben?" oder "Welche Ziele halten Sie als Pädagoge für besonders erstrebenswert?" oder "Wie stellen Sie sich einen guten Lehrer vor?". Anhand der mehr oder weniger ausführlichen Kommentare zu den einzelnen, insgesamt ca. 20 Fragen wurde eine Liste

von 114 Eigenschaftsbegriffen zusammengestellt. Es handelt sich dabei um von den Pädagogen selbst im Zusammenhang mit ihrer Arbeit, ihren Zielen und Vorstellungen genannten Begriffe. Nach zwei kleineren Vorbefragungen mit Pädagogen blieben schließlich noch 33 Eigenschaftsbegriffe übrig, die für unsere Fragestellung besonders relevant erschienen. 101 Pädagogen (46 Gymnasiallehrer und 55 Grund-, Haupt- und Realschullehrer) gaben ihre Schätzurteile zu den drei Kategorien ab. Im Rahmen der Hauptstudie wurden 57 Pädagogen (36 Gymnasiallehrer und 21 Grund-, Haupt- und Realschullehrer) befragt.

Für die Hauptstudie wurde die Itemanzahl aufgrund der Ergebnisse der Itemanalyse der Daten der Vorstudie noch einmal reduziert, und zwar auf 26 Items. Folgende Items wurden aufgrund ihrer geringen Trennschärfe (in allen Kategorien) von der Eigenschaftsliste gestrichen: geduldig, unzufrieden, aggressiv, empfindlich, politisch interessiert, autoritätsabhängig, autoritär. Ferner konnte in der Hauptstudie den Pädagogen aufgrund der umfangreichen sonstigen Fragebögen nur noch eine Kategorie (Selbstbild) zur Beantwortung zugemutet werden.

Zur Einstufung der Eigenschaftsbegriffe stand den Pädagogen eine 6stufige Skala mit den Skalenpunkten "trifft auf mich völlig zu" (1) über die Skalenpunkte "trifft auf mich eher zu" (3) bzw. "trifft
lenpunkt 6 "trifft auf mich überhaupt nicht zu" zur Verfügung.

1. Vergleich der Stellungnahmen der Pädagogen zu den drei Kategorien Selbstbild, Idealbild und Bild eines innovationsbefähigten Pädagogen (T-Test für abhängige Stichproben).

A) Vergleich Selbstbild - Idealbild

Die Vorstellungen der Pädagogen von einem idealen Pädagogen unterscheiden sich bis auf die Eigenschaft "politisch interessiert" bei allen anderen Eigenschaften signifikant von ihrer Selbsteinschätzung.

Über die folgenden Eigenschaften sollte ein idealer Pädagoge in höherem Maße verfügen als die Pädagogen meinen, über sie zu verfügen:

geduldig, zielbewußt, kommunikationsfreudig, kritisch, engagiert, durchsetzungsfähig, dynamisch, selbstbewußt, kooperativ, sachlich, ausdauernd, flexibel, sicher, aufgeschlossen, konsequent, intelligent, bestimmt, selbständig, aktiv, fachlich kompetent; sie sollten auch experimentierfreudiger und risikofreudiger sein.

Bei einem idealen Pädagogen weniger ausgeprägt sollten die Eigenschaften leichtgläubig, unzufrieden, autoritär, gleichgültig, aggressiv, empfindlich, resigniert, ängstlich, wankelmütig, autoritätsabhängig sein.

B) Vergleich Selbstbild - Bild eines innovationsbefähigten Pädagogen

Das Selbstbild der Pädagogen unterscheidet sich bis auf die Eigenschaft "unzufrieden" in allen anderen Eigenschaften von dem Bild eines innovationsbefähigten Pädagogen.

Der innovationsbefähigte Pädagoge sollte nach Meinung der Pädagogen geduldiger, zielbewußter, kommunikationsfreudiger, kritischer, engagierter, durchsetzungsfähiger, dynamischer, selbstbewußter, kooperativer, politisch interessierter, sachlicher, ausdauernder, flexibler, sicherer, aufgeschlossener, konsequenter, intelligenter, bestimmter, selbständiger, experimentierfreudiger, aktiver, fachlich kompetenter und risikobereiter sein als die Pädagogen glauben, daß sie es selbst sind. Auf der anderen Seite sollten sie weniger leichtgläubig, weniger autoritär, weniger gleichgültig, weniger aggressiv, weniger empfindlich, weniger resigniert, weniger ängstlich, weniger wankelmütig, weniger autoritätsabhängig sein als es ein Pädagoge nach seiner Selbsteinschätzung ist.

C) Vergleich Idealbild - Bild eines innovationsbefähigten Pädagogen

Folgende Eigenschaften sollten nach Meinung der Pädagogen bei einem innovationsbefähigten Pädagogen noch stärker ausgeprägt sein als bei einem sogenannten idealen Pädagogen: zielbewußt, kommunikationsfreudig, kritisch, engagiert, durchsetzungsfähig, dynamisch, kooperativ, politisch interessiert, ausdauernd, flexibel, intelligent, bestimmt, experimentierfreudig, aktiv und risikobereit; er sollte auch etwas aggressiver sein und etwas unzufriedener.

Folgende Eigenschaften sollten bei einem innovationsbefähigten Pädagogen weniger ausgeprägt sein als bei einem idealen Pädagogen: geduldig, leichtgläubig, empfindlich, resigniert, autoritätsabhängig.

Bei folgenden Eigenschaften unterscheidet sich der ideale Pädagoge von dem innovationsbefähigten Pädago-

gen nicht: autoritär, gleichgültig, selbstbewußt, sachlich, sicher, aufgeschlossen, ängstlich, konsequent, selbständig, wankelmütig, fachlich kompetent.

2. Vergleich der Stellungnahmen der Gymnasiallehrer mit denen der Grund-, Haupt- und Realschullehrer

In einem nächsten Schritt wurde geprüft, ob sich die Gymnasiallehrer von den Grund-, Haupt- und Realschullehrern in ihren Einstufungen hinsichtlich der drei Kategorien Selbstbild, Idealbild und Bild eines innovationsbefähigten Pädagogen statistisch bedeutsam unterscheiden (T-Test für unabhängige Stichproben).

Die Unterschiede bei der Einstufung der Eigenschaftsbegriffe der Gymnasiallehrer einerseits und den Grund-, Haupt- und Realschullehrern andererseits sind hinsichtlich des Selbstbildes minimal. Die Gymnasiallehrer stufen sich als etwas intelligenter und als etwas unsicherer ein als die Grund-, Haupt- und Realschullehrer.

Die meisten Unterschiede zwischen Gymnasiallehrern und Grund-, Haupt- und Realschullehrern sind bei den Einstufungen des idealen Pädagogen festzustellen. Der ideale Pädagoge der Gymnasiallehrer sollte weniger empfindlich, mehr kooperativ, weniger resigniert, sicherer, weniger ängstlich, weniger wankelmütig, weniger autoritätsabhängig sein als der ideale Pädagoge der Grund-, Haupt- und Realschullehrer.

Bei der Einschätzung eines innovationsbefähigten Pädagogen unterscheiden sich die Gymnasiallehrer von den Grund-, Haupt- und Realschullehrern wie folgt: Ein innovationsbefähigter Pädagoge sollte nach Meinung der Gymnasiallehrer etwas unzu-

friedener, weniger empfindlich, weniger resigniert, weniger wankelmütig, weniger autoritätsabhängig sein als der Pädagoge, der in der Vorstellung der Grund-, Haupt- und Realschullehrer für besonders innovationsbefähigt gehalten wird.

3. Befragung zum Selbstbild von weiteren 59 Pädagogen

Die Befragung von weiteren 59 Pädagogen im Rahmen der erwähnten Hauptstudie zum Selbstbild des Pädagogen diente uns als eine Art Reliabilitätsprüfung, d.h. wir wollten einen Anhaltspunkt haben für die Zuverlässigkeit zumindest eines Teils des Fragebogens.

Zwischen den Antworten der Pädagogen der Vorstudie und der Hauptstudie wurde ein Mittelwertvergleich hinsichtlich der Kategorie "Selbsteinschätzung als Pädagoge" durchgeführt. Statistisch bedeutsame Unterschiede ergaben sich bezüglich dreier Eigenschaften, und zwar bei leichtgläubig, flexibel, selbständig. Dabei schätzten sich die Pädagogen der Vorstudie als etwas leichtgläubiger ein als die der Hauptstudie und hielten sich für etwas flexibler und selbständiger.

4. Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse

Insgesamt gesehen kann festgestellt werden, daß sich die Pädagogen recht positiv beurteilen. Sie halten sich für zielbewußt, kritisch, sachlich, aufgeschlossen, bestimmt, konsequent, ausdauernd, engagiert, kommunikationsfreudig, kooperativ, experimentierfreudig, selbständig, aktiv, fachlich kompetent und intelligent. Sozial eher negativ bewertete Eigenschaften wie leichtgläubig, gleichgültig, resigniert, ängst-

lich, wankelmütig treffen nach Meinung der Pädagogen nicht auf sie zu.

Der ideale Pädagoge sollte über die genannten positiven Eigenschaften noch mehr verfügen als die Pädagogen glauben, es zu tun; darüber hinaus sollte er noch durchsetzungsfähiger dynamischer, selbstbewußter, sicherer, flexibler und risikobereiter sein.

Da - wie anfangs erwähnt - die dargestellte Befragung im Rahmen eines größeren Projekts zu Problemen pädagogischer Innovationen durchgeführt wurde, galt neben der Selbst- und Idealbildeinschätzung der Pädagogen das Interesse besonders dem Bild eines innovationsbefähigten Pädagogen. Die Diskussion soll deshalb vorrangig unter diesem Aspekt erfolgen.

Der innovationsbefähigte Pädagoge wird quasi als Superlehrer dargestellt. Er soll das Ideal an Perfektionismus noch übertreffen. Da in der Regel immer nur eine Annäherung des Selbstbildes an das Idealbild zu verwirklichen ist, mutet eine Annäherung an das Bild eines innovationsbefähigten Pädagogen beinahe utopisch an. Insgesamt gesehen liegt die Interpretation nahe, daß die Pädagogen die Durchführung von Innovationen für derartig schwierig halten, daß sie nicht annehmen, den damit verbundenen Ansprüchen genügen zu können.

Speziell solche Eigenschaften, von denen angenommen werden kann, daß sie ein Lehrer braucht, um zum Beispiel eine Innovation gegen Widerstände durchzusetzen - was real öfter der Fall sein wird -, scheinen sich die Pädagogen nur wenig zuzutrauen. Es sind die Eigenschaften zielbewußt, durchsetzungsfähig, ausdauernd, bestimmt, wenig resigniert, eine gewisse Aggressivität sowie Unzufriedenheit, die unter dem Stichwort "Durchsetzungsvermögen" zusammengefaßt werden können.

Dieser allgemeine Trend der Überschätzung der Fähigkeiten eines innovationsbefähigten Pädagogen und die damit verbundene Resignation gegenüber den hohen Anforderungen, denen man selbst nicht zu genügen glaubt, wird durch folgendes Ergebnis relativiert:

Hinsichtlich der Eigenschaften durchsetzungsfähig, risikobereit, dynamisch und flexibel, die sich die Pädagogen nur wenig zuschreiben, die sie aber von einem innovationsbefähigten Lehrer in noch höherem Maße erwarten als von einem idealen Pädagogen, kommt eine gewisse Ambivalenz der Pädagogen gegenüber der Innovationsbereitschaft zum Ausdruck. Die Hypothese, daß die Pädagogen eine durchaus ambivalente Einstellung zur Innovationsbereitschaft haben, kann gestützt werden durch die am extremen Pol der Skala liegende Einstufung der entsprechenden Eigenschaften. Es könnte sein, daß in dieser eher extremen Einstufung eine leicht negative Bewertung mitspielt, denn diese Eigenschaften sind unter dem Gesichtspunkt der sozialen Erwünschtheit durchaus mehrdeutig. Durchsetzungsfähig z.B. kann leicht assoziiert werden mit rücksichtslos, risikobereit mit unverantwortlich, dynamisch mit viel Wind machen, flexibel mit sich auf nichts festlegen wollen. Allerdings muß wiederum eine Einschränkung gemacht werden insofern, daß die genannten Eigenschaften unter Umständen nur dann in besonders hohem Maße erforderlich sind, wenn Innovationen gegen Widerstände durchgesetzt werden müssen.

Es sind also zwei Interpretationen möglich, einmal: a) Die Pädagogen halten diese Eigenschaften nicht für so erstrebenswert, d.h. bei der extremen Einstufung könnte eine leicht negative Bewertung dieser Eigenschaften mit einer Rolle spielen, was eine leicht negative Einstellung zu innovationsbefähigten Pädagogen implizieren würde und b) sie stufen die Eigenschaften deshalb so extrem ein, weil sie davon ausgehen, daß sie nur unter extremen Bedingungen, d.h. bei starkem Widerstand gegen Innovationen aktualisiert werden müssen, daß sie aber

unter erschwerten Bedingungen tatsächlich von großer Wichtigkeit sind. In diesem Fall kann eine implizite negative Bewertung dieser Eigenschaften nicht angenommen werden.

Ohne die Methode einer Befragung mit Eigenschaftsbegriffen und die daraus resultierenden Ergebnisse überbewerten zu wollen, könnten doch die Relationen der drei Vorstellungsbereiche Selbstbild, Idealbild, Bild eines innovationsbefähigten Lehrers, von Pädagogen selbst eingeschätzt, ganz nützlich sein für die realistische Einschätzung weiterer Innovationsbemühungen.

5. Literatur

REICHWEIN, R./FRECH, W.: Lehrerbildung: Verführung zur Anpassung oder Befähigung zur Innovation. Betrifft: erziehung, Nr. 12 (1971) S. 19-32.

SUSTEK, H.: Lehrer zwischen Tradition und Fortschritt. Hrsg. Westermann Verlag Braunschweig 1975 (bes. S. 86-104).

SCHELLER, R.: Zur Selbst- und Idealbildeinschätzung künftiger Volksschullehrer. Psychologische Beiträge, Bd 15 (1973), S. 419-433.

ZIMMERMAN, R.E./WILLIAMS, J.D.: Personality characteristics of innovative and non-innovative teachers. Psychological Reports 1971, 29, S. 343-346.